

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Beobachtung: Nachrichten Dresden,  
Gesamtnummer 25 241  
Für die Nachdrucke: 2001.

Bezugs-Gebühr  
in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Auflage über durch die Post  
bei täglich zweimaligem Verkauf monatlich 25,- M., vierstündig 75,- M.  
Die empfohlene 25 M. pro Seite 5,- M. für Familienanzeigen, Anzeigen unter  
Stellen- u. Wohnungsmärkten, Heißspül- u. Verkaufs 25 M. Vierseitige Anzeige  
25 M. Allgemeine Anzeige gegen Voranstellung. Einzelnummer 1,50 M.

Schriftleitung und Hauptredaktionsschreiber:  
Marienstraße 36/40.  
Druck u. Verlag von F. Spieß & Reichardt in Dresden.  
Postleitzahl-Serie 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe ("Dresdner Nachrichten") gestattet. Unverlangte Schriftliche werden nicht aufbewahrt.

**Schloß-Konditorei Weber**  
Schloßstraße 19  
(neben Alte Schule)  
Gutes Tages-Café mit seinen Konditorei-Spezialitäten

**Schokolade Deutschmeister**  
wirklich  
hervorragende Qualität  
Petzold & Auhorn A.-G., Dresden

**Ernst Lange**  
Koffer- u. Taschenfabrik  
König Johannstr. 10  
Pirnäischer Platz

## Neue Verzögerung der Antwort an Russland.

### Frankreich verweigert die Unterzeichnung des Memorandums.

Genua, 2. Mai. Barthou erklärte in der Nachmittagssitzung der ersten Unterkommission, daß er vormittags von Paris Informationen erhalten habe, die ihm die Unterzeichnung des Memorandums in der russischen Sprache unmöglich machen. Er müsse neue Informationen abwarten.

### Ultimative Forderungen Lloyd Georges an Frankreich?

Paris, 2. Mai. Die nationalistische "Liberté" erhält von ihrem Sonderberichterstatter in Genua ein Telegramm, demnach Bartheau nach Paris Befehle von Lloyd George mitnimmt, die einem Ultimatum recht ähnlich seien. Wenn Frankreich ihm nicht in seiner russischen Politik bis zum äußersten folge, werde Lloyd George ohne Frankreich mit den Sovjets verhandeln. Wenn Frankreich ablehne, nach San Remo zu gehen, wo nach Lloyd Georges Russisch vor dem 31. Mai eine Tagung des Obersten Rates abgeschlossen werden sollte, werde er das als eine Art Bruch betrachten. Diese drohende Haltung habe geläufig an dem bedauerlichen Ergebnis geführt, daß Bartheau in Belgien allein gegen das für die Russen bestimmte Memorandum protestieren läßt. Wenn wir nicht unsere leuten freunde unterstützen, sagt der Berichterstatter hinzu, laufen wir Gefahr, morgen vollkommen allein dazustehen. Wenn wir nicht reagieren, wird Lloyd George uns kritisieren, uns neuen Pläne zu führen, der die Würdigung und den Bezug auf die Reparationen bedeutet."

### Barthou und Lloyd Georges Abreise von Genua.

Genua, 2. Mai. Barthou ist heute nach Paris abgereist, um dort Bericht zu erstatten, die Verteidigung gegen ehemalige Angreife anzunehmen und Maßnahmen in der Frage des russischen Komromisses zu vereinbaren. Die französische Delegation in Genua ist überzeugt, daß Barthous Verhalten die Sanktion des Ministerrates finden wird. Barthou wird Sonnabend wieder in Genua erwartet. Nach seiner Rückkehr sollen die Versprechungen über den Gotteshafen, die zuletzt völlig rückten, wieder aufgenommen werden.

Nach der Abreise Barthous erfuhr man, daß auch Lloyd George noch heute Genua für 24 Stunden verlassen wird. Das Ziel seiner Reise wurde nicht bekannt gegeben, doch bestätigt die englische Abordnung eindeutig, daß er nach London zurückkehren oder sich nach Paris begeben wird. In italienischen Kreisen erinnert man daran, daß Lloyd George schon längst beabsichtigt, mit Frau und Tochter Florenz zu besuchen. Vielleicht mag er also die Handlungswut der Konferenz aus, um sich vor Wiederbeginn der Russenverhandlungen zu erholen.

## Die Reparationskommission zum Russlandvertrag

### Berichtung des Versailler Vertrags durch das deutsche Abkommen mit Russland.

Paris, 2. Mai. Die juristische Abteilung der Reparationskommission hat ihr Entschieden über den Vertrag von Rapallo angegeben. Sie hält davon fest, daß Deutschland durch diesen Vertrag die Artikel 286, 288 und 289 des Versailler Vertrags verläßt, in denen sich Deutschland einschärft hat, daß es keine wirtschaftlichen Einschüchterungen ausübt, die direkt der Reparationskommission ausführen wollen, und denen aufgrund der Reparationskommission alle Rechte von deutschen Staatsangehörigen zu stehen, die in Russland Unternehmungen und Konzessionen besitzen. (Meld. Tel.)

### Französische Truppenverschiebungen im Rheinland.

Berlin, 2. Mai. Am leichter Brückenopsgebiet werden, wie dem "B. T." gemeldet wird, seit zwei Tagen aufstrebende Truppenverschiebungen vorgenommen. Augenfällig ist die von Truppen und Waffen besetzte Linie gegen das badische Land hinein verlängert worden und aus mehreren Ortschaften sind die französischen Vorposten nach den Forts des Brückenopsgesetzes leicht zurückgenommen worden.

### Wieder einmal die Kriegsvrozesse im englischen Unterhaus.

London, 2. Mai. Am Unterhaus fragte gestern Sir John Dutcher, ob der Premierminister jetzt in der Lage sei, den Bericht zu veröffentlichen, der im vergangenen Januar von dem vom Obersten Rat zur Berichterstattung über das Verfahren gegen die deutschen Kriegsbeschuldigten in Leipzig ernannten Juristenausschuss verfaßt wurde, ob ferner der Premierminister den Grund mitteilen könne, weshalb diese Kriegsbeschuldigten nicht gemäß dem Versailler Vertrag unverzüglich abgeurteilt werden sollten und ob ihre Aburteilung übereinstimmt mit dem Friedensvertrage, der erwartet werden könnte. Chamberlain erwiderte, die Antwort auf die erste Frage

zunächst scheint nur festzustehen, daß Lloyd George in Italien bleibt, was natürlich nicht ausdrücklich, daß er noch nach der französischen Grenze fahren könnte.

Von anderer Seite verlautet, Lloyd George werde zwei oder drei Wochen länger als man ursprünglich gedacht, in Genua bleiben. Er wird aber inzwischen nach London zurückkehren, um dem Parlament über den Verlauf der Verhandlungen in Genua zu berichten. Die englische Delegation sieht die Stellung des Pariser Kabinetts gegenüber der Konferenz als bedeutsam verändert an. Lloyd George glaubt, daß eine Konferenz der Signatarmächte in San Remo bestanden wird, unmittelbar nachdem er Genua verlassen habe.

### Englische Bedenken gegen eine Auseinanderlassung an Russland.

London, 2. Mai. Dem "Daily Chronicle" wird aus Genua geschrieben: Wenn in dieser Woche in den russischen Verhandlungen alles gut geht, so werde das nächste Stadium eine Konferenz zwischen Lloyd George und Poincaré sein. Danach werde der Weg für die Festsetzung der europäischen Politik frei sein. Sollten die russischen Verhandlungen nicht abgebrochen werden, so werde die Generale Konferenz in etwa über drei Wochen enden. Die große Schwierigkeit sei, daß der russischen Regierung keine Auseinanderlassung geben würde. Die Verhandlungen seien sehr heiter Art. Die Frage der sovielten Anerkennung des juro sei keineswegs schwierigste. Die von den Russen geforderte Auseinanderlassung von 20 Millionen Pfund könne gar nicht in Frage kommen. Wenn Deutschland beginnen würde, die Reparationen zu zahlen, so könnte eine Vereinbarung getroffen werden, durch die ein Teil davon für russische Zwecke gezeichnet werden könnte. Weiter heißt es in der Zeitung: Die letzten Ereignisse bestätigen, daß Frankreich niemals das Risiko einer Auseinanderlassung übernehmen würde. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Lloyd George und Venizelos in Bezug auf die Sanktionen könnten beigelegt werden und seien bereits erledigt. Keine Macht oder Mächtigste erledigt die Vollmacht von Polizeien erhalten. Es sei jedoch nichts dagegen einzubauen, daß die hohen Mächte bestimmt, einer gemeinsamen Aktion für den Fall, daß der Friedenspakt verletzt werden sollte, ebenso wie England und Frankreich ihre eigenen Pakte beabsichtigten für den Fall, daß Deutschland angriff.

Wie der Berichterstatter des "Daily Chronicle" in Genua schreibt, sei es schwer, einzusehen, wie Poincaré die Einladung Lloyd Georges nach San Remo ablehnen werde. Keiner objektiven Beobachter in Genua scheeia, daß der Vorstoß der Generale Konferenz von Poincaré von Anfang an sich als ein Fehler erwiesen habe.

### Ein englisch-russischer Petroleumvertrag?

Paris, 2. Mai. Nach einer Meldung der "Information" aus Genua soll gestern vormittag in Rapallo ein Vertrag zwischen der Sowjetregierung und der englischen Petroleumgesellschaft Shell abgeschlossen worden sein, durch den die Gesellschaft das Monopol für den Transport und den Verkauf des russischen Petroleums erhält. (B. T. V.)

lante verneint. Es werde über diese Angelegenheit zwischen den alliierten Regierungen weiter beraten. Die im zweiten und dritten Teil der Anfrage berührten Punkte wurden noch nicht vom Obersten Rat erwogen. (B. T. V.)

### England lehnt die Teilnahme an neuen Zwangsmahnahmen ab.

London, 2. Mai. Chamberlain erklärte im Unterhause auf eine Anfrage, England sei durch keinen Vertrag verpflichtet, an einer militärischen Aktion gegen Deutschland teilzunehmen, wenn dieses seine Verpflichtungen nicht nachkommt. Die englische Regierung sei nicht bereit, mit Frankreich gemeinsame Sache zu machen, falls diese sie dazu entlasten sollte, das Ruhrgebiet zu besetzen.

### Der „mißverstandene“ Poincaré.

London, 2. Mai. Der Sonderberichterstatter des "Daily Chronicle" in Paris erklärt, daß Poincaré gestern nachmittag vor den Vertretern der britischen Presse über die letzten, in englischen Blättern veröffentlichten Äußerungen seiner Niede in Paris - Duc und seine angebliche Feindlichkeit gegenüber der Generalkonferenz erklärte, seine Niede in Paris - Duc sei in England in ihrer standen worden. Sie bediente in keiner Weise eine Drohung auf Seiten des einen Alliierten gegen den anderen Alliierten. Er habe nicht den Wunsch, die Generalkonferenz zu fordern, wie gewisse Blätter behauptet hätten. Was Russland anstrebe, so werde Frankreich in der Frage der Kriegsschulden fest stehen. Hinsichtlich der tatsächlichen Kriegsschulden sei es jedoch für Augenblicks Poincaré nicht außerordentlich, er sehe keine Notwendigkeit, den Obersten Rat vor Anfang Juni zusammenzubringen. In diesem Zeitraum würden die Alliierten in der Lage sein, endgültig zu wissen, ob Deutschland innerhalb der ihm gewährten Zeitgrenze bis zum 31. d. R. beabsichtige, die Entscheidung der Reparationskommission anzunehmen.

### Scharfe Worte - ernste Folgen.

Die Reise in Genua hat sich nun mehr klar und unverkennbar zu einer persönlichen Feindschaft zwischen Poincaré und Lloyd George ausgelöst, deren bösiger Charakter aus den zwischen Paris und London hin und her liegenden Wortgefechten schweren Kollers erhellt. Den Anfang mit dem großen Geschäftsufer hatte Poincaré gemacht, indem er dem englischen Premier unverblümmt den Vorwurf des Weltreichs machte. Dieser jeder Abschöpfung late Ausfall Poincarés brachte das Temperament Lloyd Georges begierdeckerweise stark in Wallung, und die Empfindungen, die das plumpen und vierzähnige Gebaren des feineren diplomatischen Kunst erlangenden Poincaré bei seinem Gleichaltrigen und auf bessere Formen haltenden Gegner hervorgerufen hat, spiegelte sich mit einer leidlichen Abscheu ausdrückenden Deutlichkeit in den Auskünften der Lloyd George zur Verfügung stehenden Londoner Blätter wider. Soviel die Auskünfte das persönliche Gebiet betreffen, können sie an Schärfe überbaut nicht mehr überboten werden. Galatenwürdige erüttelt ein englisches Blatt in dem Verhalten Poincarés, das mit dem Gedanken des tollen Nero verglichen wird, als er mit der Fliebel in der Hand den von ihm selbst angeklagten Brände Rom auslöste. In der Tat, man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß Poincaré mit seinem unheimlich anmutenden Treiben zu derartigen Gedanken geradewegs herausfordert. Es gehört eine nach deutscher und offenbar auch nach angelsächsischer Begriffen kaum fassbare Verwilderung der ganzen Denk- und Auseinandersetzung dazu, um angemessen der unbekannten Friedenssicht Europas, das mit jeder Über nach Nähe und Wiederherstellung der wirtschaftlichen Ordnung reicht, eine Politik zu folgen, die auf der ganzen Linie darauf angelegt ist, das europäische Nachebedürfnis zu durchkreuzen und die aufgewilligte Welt an dem auten Ausgang aller auf die Herstellung eines wirklichen Friedens ohne Sieger und Besiegte gerichteten Bewußtsein verantworfeln zu lassen. Eine derartige horrende Abhöhlung gegen den einmütigen Willen der gesamten Kulturreihe ist nur einer Persönlichkeit möglich, die sich in ihrem besonderen, engen, von Hass- und Nachgefühlen erfüllten Ideenkreis fast eingekesselt hat und seine Fühlung mit einer weiteren Umgebung unterhält. Von Poincaré gilt das deutsche Dichterwort: "Anders als sonst in Menschenköpfen malt sich in diesem Kopf die Welt". Wie sehr der Einfluß der allgemeinen Freiheit, welche die hohe Politik außerhalb des beschämten Kreises der französischen Neidepolitiker bewegen, sich auch bei den Vertretern dieser Richtung geltend macht, sobald sie in intime Verbindung mit fremden Elementen kommen, hat sich in Genua gezeigt. Von Briand die Minnie ins Auge werfen mußte, weil er einfält, daß auch die französischen Neidepolitiker nicht mit dem Kopfe durch die Wand rennen können, und weil der damals bereits im Hintergrunde lodernde Poincaré ihnen die Befolzung einer einigermaßen einfließenden Politik unmöglich mache. Auch an Barthou läßt sich jetzt in Genua wieder das gleiche beobachten. Barthou erkennt und empfindet in Genua mit der ganzen Wucht der Unmittelbarkeit, daß alle Welt sich gegen das französische Verhalten empört, daß Frankreich auf dem Wege, den es Poincaré führen will, der völligen Isolation entgegensteht, und er steht nun mitten in demselben Isolation, wie Briand in Genua, indem er vergeblich nach einem Ausgleich zwischen den Regierungen und Forderungen der internationalen Vernunft auf der einen und der Doppelpolitik Poincarés auf der anderen Seite sucht.

Für den Fall, daß an dem unbeugfamen Starrsinn Poincarés die Konferenz scheitern sollte, hat die Londoner Presse in Verbindung mit ihrer persönlichen Abwertung des augenblicklichen Herrn in der französischen Regierung ebenfalls eine Formel gefunden, die ganz klar und klar gehalten ist und auch den Schein einer Zweideutigkeit vermeidet. Nur zwei Möglichkeiten sind danach vorhanden: entweder geht von Genua eine neue friedliche Epoche in der europäischen Entwicklung aus oder Großbritannien zerstöret das Einkommen auf beiden Seiten und Frankreich und leitet damit eine allgemeine politische Neuorientierung auf dem Kontinent ein. Das ist ein großes und bedeutsames Wort, das noch niemals von englischer Seite mit ähnlicher Schärfe und Bestimmtheit ausgesprochen wurde. Frankreich hört hier zum zweiten Male, was ihm bereits in Washington durch den Präsidenten Harding zu Gemüte geführt wurde. In der amerikanischen Bundeshaupstadt war es auch die unfrühdertige Gesinnung der Franzosen, die den Erfolg der Konferenz bedrohte, und als die Dinge auf des Meisters Schneide handen, erlich Präsident Harding in der Presse in einer Form, die keinen Zweifel an der Herkunft der Auskünfte gestattete, eine Mahnung an die französische Abreise, den Bogen nicht zu überspannen, da er sonst ohne Rücksicht in aller Offenheit feststellen werde, wer die Schuld an dem Scheitern der Konferenz trage. Das darf Frankreich zog gleich darauf die Krallen ein und gab sich halbwegs gemäßigt. Gest hat Lloyd George das Beispiel des Präsidenten Harding nachgeahmt und in der Londoner Presse ohne Umschweife erklärt, er sei sehr entschlossen, die Verantwortung für einen Misserfolg der Konferenz einzutragen, und die Dinge, welche die Konferenz